



DIÖZESE  
INNSBRUCK



Seelsorgeräume



*„Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagttheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7) Im Glauben sind wir nicht fixiert auf die Vergangenheit, wir kleben nicht am Gewohnten. Das Evangelium orientiert sich nicht an den Mängeln und am Mangel, nicht nur an den Defiziten, sondern an Gottes Möglichkeiten mit uns Menschen, an der vorhandenen Fülle, an den Gnadengaben und Fähigkeiten.“*

Bischof Manfred Scheuer  
(Bischofswort zur Fastenzeit 2006)

## Warum Seelsorgeräume?

In der Vielfalt kirchlichen Lebens stellen die Pfarrgemeinden ein flächendeckendes Netz christlicher Gemeinschaften in unserer Diözese dar. Dank dem Engagement vieler Menschen werden sie zum lebendigen Zeugnis christlichen Glaubens.

Eine wesentliche Herausforderung stellt die Weitergabe des Glaubens unter den Vorzeichen der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklungen dar. Angesichts des Priestermangels stellt sich auch immer deutlicher die Frage, wer die Pfarrgemeinden leiten soll und wie das sakramentale Leben vor Ort gewährleistet werden kann.

Nach intensiver Beratung über die Möglichkeiten im Umgang mit diesen Fragen hat die Diözesanleitung im Frühling 2005 beschlossen, konsequent den Weg der Gemeindeerneuerung und der Bildung von Seelsorgeräumen einzuschlagen.

## Wie entstehen Seelsorgeräume?

Der Weg in die Seelsorgeräume wird auf zwei Ebenen geplant und umgesetzt. In den Dekanaten soll überlegt werden, welche Pfarrgemeinden zusammen mit anderen Brennpunkten christlichen Lebens in Zukunft einen Seelsorgeraum bilden werden. Unter der Leitung des Dekans wird für diese Planung eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Priestern, Laien und Mitgliedern anderer Seelsorgeeinrichtungen, eingerichtet. Der Planungsprozess wird extern begleitet. Die Ergebnisse werden den dekanatlichen und diözesanen Entscheidungsgremien zur Beschlussfassung überbracht. Bis Herbst 2008 soll ein Plan für die ganze Diözese vorliegen.

Die Umsetzung der Pläne geschieht ungleichzeitig. Wenn sich auf Grund der pastoralen Situation oder durch personelle Veränderungen die Möglichkeit anbietet, wird ein Seelsorgeraum errichtet. Dies erfolgt durch ein Dekret der Bischöfe, das der Verbindlichkeit im Miteinander der Pfarreien einen rechtlichen Rahmen gibt. Die notwendigen Schritte zur Vorbereitung und zum Aufbau der Strukturen und der Seelsorge im Raum werden von ausgebildeten und kompetenten Personen begleitet, die von der Diözese zur Verfügung gestellt werden.

Einige Seelsorgeräume sind bereits errichtet worden. Erfahrungen aus früheren diözesanen Pilotprojekten in den Pfarreienverbänden Zwischentoren-West (1993-1998) und Mittleres Lechtal (ab 2001) erweisen sich dabei als wertvolle Grundlage.

## Was ist ein Seelsorgeraum?

**E**in Seelsorgeraum ist ein Gebiet, in dem mehrere Pfarrgemeinden miteinander verbunden sind und sich auf einen gemeinsamen pastoralen Weg einlassen. Die Pfarren bleiben im rechtlichen Sinn in ihrer Eigenständigkeit erhalten, arbeiten aber auf mehreren Ebenen verbindlich zusammen. Dabei gibt es unterschiedliche Grade der Intensität:

- Fixpunkte in der Seelsorge, die pfarrübergreifend koordiniert werden müssen (Terminplanung, Gottesdienstordnung...), werden gemeinsam geplant und beschlossen.
- Andere Bereiche wiederum ergeben sich aus den Interessen und Anliegen der Pfarrgemeinden und der Hauptamtlichen.
- Regelmäßiger Erfahrungsaustausch, gemeinsame Fortbildungen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen und pfarrübergreifende Projekte ermöglichen ein Voneinander-Lernen und tragen zur gegenseitigen Ermutigung und Solidarität bei.

Auch andere Brennpunkte christlichen Lebens wie zum Beispiel Klöster, zielgruppenspezifische Seelsorgeinitiativen, spirituelle Bewegungen, karitative Einrichtungen und andere sind aufgefordert, sich aktiv im Seelsorgeraum einzubringen.

Die Vision vom Miteinander im Seelsorgeraum ist im Bild vom Netz zu verstehen. Verschiedene Orte von Seelsorge stellen eigenständige Knotenpunkte dar und stehen zugleich miteinander in Verbindung. In ihrer Verschiedenheit liegt eine Chance. Es müssen nicht alle dieselben Schwerpunktsetzungen haben. Dadurch können Verdoppelungen vermieden werden, die Zeit und die Energie der Engagierten wird zielgerichtet eingesetzt und vorhandene Talente kommen einem größeren Personenkreis zugute.

Seelsorgeraum steht auch für die Möglichkeit, dass über die Pfarrgrenzen hinaus neue Orte gemeinschaftlicher Glaubenserfahrung wachsen können. In der Vernetzung werden die Grenzen durchlässig und so bekommt der Seelsorgeraum eine eigene Qualität und Identität.

## Seelsorgeraum steht für ...

### **... einen mutigen Aufbruch in die Zukunft.**

Der Weg in die Seelsorgeräume bietet den Rahmen für einen bewussten und kreativen Umgang mit den veränderten Bedingungen, in denen die Kirche und die Pfarrgemeinden stehen.

### **... das Bemühen, die Kirche im Dorf zu behalten.**

Pfarrgemeinden geben der Kirche ein konkretes Gesicht. Menschen haben die Möglichkeit, am Ort religiöse Heimat zu finden. Damit die

Verlässlichkeit im seelsorglichen Angebot und Vertrautheit einer überschaubaren Gemeinschaft bestehen bleiben, sind alle Gläubigen zum Mitgestalten, Mittragen und Mitverantworten von gemeindlichem Leben aufgerufen.

**... Entdeckung und Entfaltung von Charismen.**

Die Vielfalt an Begabungen der Gläubigen wird als großer Schatz neu ins Bewusstsein gerufen. Im Einstehen für christliche Werte und im Beitrag zum Aufbau der christlichen Gemeinde wird die eigene Berufung konkret. Wer bereit ist, Dienste in der Gemeinde zu übernehmen, wird dafür ausgebildet und beauftragt.

**...einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen der MitarbeiterInnen.**

Wenn Priester, Diakone oder PastoralassistentInnen für mehrere Gemeinden zuständig sind, können sie ihre Kräfte und ihre Zeit nicht vervielfachen. Anstehende Aufgaben in Verkündigung, Diakonie und Liturgie werden von Haupt- und Ehrenamtlichen gemeinsam bewältigt. Wenn Überlastungen drohen, hilft es die Schwerpunkte zu überprüfen.

**... einen Wandel im Berufsbild von Priestern, Diakonen und hauptamtlichen Laien.**

Die Erwartungen der Menschen an die pastoralen MitarbeiterInnen, aber auch deren Selbstverständnis ist einem Wandel unterworfen. Statt Einzelkämpfertum ist teamorientiertes Arbeiten mit abgesprochenen Zuständigkeiten und Aufgaben gefragt. In gegenseitiger Wertschätzung wächst Freude an der Zusammenarbeit.

**... die Öffnung zu den Nachbarparfen und zu anderen Orten christlichen Lebens.**

Vernetzung in der Pastoral nimmt den Druck, „alles“ tun zu müssen. Die Stärken einzelner Pfarrgemeinden bzw. Seelsorgeeinrichtungen treten deutlicher hervor und eine Kultur der Gastfreundschaft wird erlebbar. Der eigene Horizont weitet sich und neue Initiativen können entstehen.

**... den Blick über den kirchlichen Tellerrand.**

Heilsames Tun, Einsatz für ein friedliches Miteinander der Menschen, der verschiedenen Völker und Kulturen, für die Schöpfung und für soziale Gerechtigkeit geschieht auch außerhalb unserer christlichen Gemeinschaften. Diese Menschen, Gruppen und Initiativen sind wertvolle PartnerInnen im „Aufbau des Reiches Gottes“. Kontakt und Zusammenarbeit mit ihnen bündelt alle positiven Kräfte im Einsatz für eine gerechte Welt.

## MitarbeiterInnen und Gremien

### Leitung des Seelsorgeraumes

Jeder Seelsorgeraum wird von einem Priester geleitet, der zugleich zum Pfarrer aller Pfarrgemeinden bestellt wird. Zusammen mit den anderen MitarbeiterInnen und den verschiedenen Räten entwickelt er die Seelsorge im Raum.

### Vikar

Ein Priester, der im Seelsorgeraum regelmäßig mithilft, wird zum Vikar ernannt. Er steht in der Regel für alle Pfarrgemeinden zur Verfügung, vorrangig um den leitenden Priester im sakramentalen Dienst zu entlasten. In Absprache kann darüber hinaus ein inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt werden. Das konkrete Ausmaß der Mitarbeit hängt von der Größe des Seelsorgeraumes, den pastoralen Erfordernissen und den Möglichkeiten des Vikars ab.

### PastoralassistentIn

Laien mit entsprechender theologischer und pastoraler Ausbildung können für einen Seelsorgeraum als PastoralassistentInnen angestellt werden. Sie begleiten und unterstützen ehrenamtliche MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit und sind in vereinbarten Aufgabenfeldern selber seelsorglich tätig. Sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, kann auch ein Diakon als Pastoralassistent angestellt werden.



## **Diakon**

Ein Diakon hat seinen Aufgabenschwerpunkt vorrangig im sozialen Bereich, in der Zuwendung zu Menschen in Notlagen verschiedenster Art. Kraft seines Weiheamtes ist er auch im liturgischen Bereich und in der Sakramentenspendung tätig. Er kann in einer Pfarre oder für den Seelsorgeraum sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich eingesetzt werden.

## **PfarrkuratorIn/ PfarrkoordinatorIn**

Personen, die in der Pfarrgemeinde mit Leitungsaufgaben betraut werden, werden bei Vorliegen einer entsprechenden theologischen Qualifikation zu PfarrkuratorInnen, in allen anderen Fällen zu PfarrkoordinatorInnen ernannt. Durch ihre Anwesenheit vor Ort sind sie für die Pfarrgemeinde Ansprechpersonen für verschiedenste pastorale Anliegen und stellen so ein Bindeglied zum Pfarrer und Leiter des Seelsorgeraumes dar. Aufgaben, die dieser an sie delegiert, werden in einer Vereinbarung festgehalten und sollen in Eigenverantwortung durchgeführt werden. Je nach Umfang erfolgt die Tätigkeit haupt-, neben- oder ehrenamtlich.

## **Seelsorgeraumrat**

Analog zum Pfarrgemeinderat wird ein Seelsorgeraumrat gebildet. Alle Pfarrgemeinden und anderen Brennpunkte christlichen Lebens, die im Seelsorgeraum aktiv mitwirken, sind mit Sitz und Stimme vertreten. Der Seelsorgeraumrat berät über Ausmaß und Inhalte der Zusammenarbeit und beschließt über Angelegenheiten, die alle betreffen.

## **Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat**

Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat kümmern sich um die seelsorglichen bzw. wirtschaftlichen Belange der jeweiligen Pfarrgemeinde. Sie nehmen die Situation in der eigenen Pfarre in den Blick und gestalten in Rücksicht auf die Rahmenbedingungen im Seelsorgeraum Kirche am Ort.

## Gemeinderneuerung

Die Bildung von Seelsorgeräumen und der Aufbau von Strukturen der Zusammenarbeit sind ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung der Seelsorgelandschaft. Damit die Kirche in den Räumen im Sinne des Evangeliums lebendig bleibt, braucht es parallel zur Strukturentwicklung die Bereitschaft des Einzelnen und der Pfarrgemeinden, sich auf einen Weg der Erneuerung und geistlichen Vertiefung einzulassen.

Glaube existiert nicht unabhängig von konkreten Personen. Der einzelne Mensch in seinem Bemühen, das Leben mit allen Höhen und Tiefen zu meistern, ist eingeladen einen Blick „dahinter“ zu werfen und sich dem tragenden Grund allen Daseins – Gott – anzunähern, den eigenen Weg des Glaubens zu entdecken und neu zu beleben.

Angebote zur Vertiefung, die in unserer Diözese derzeit besonders gefördert werden, sind das Pastoralseminar, der Credo-Kurs und die Exerzitien im Alltag

### Pastoralseminar

Das Pastoralseminar bringt die grundlegenden Fragen des Christ-Seins und des Gemeindelebens zur Sprache und knüpft an den konkreten Lebens- und Glaubenserfahrungen der TeilnehmerInnen an. Es regt an, miteinander Fragen und Sorgen, Hoffnungen und Freuden zu teilen, den Blick auf die Gegenwart Gottes zu richten und das eigene Leben im Glauben zu deuten und zu feiern. Es befähigt, die eigene Verantwortung für gemeindliches Leben besser wahrzunehmen und hilft mit, dass Orte lebendigen Glaubens im Seelsorgeraum wachsen und sich vernetzen. Die Gruppe setzt sich idealerweise aus dem Leitungsteam des Seelsorge-raumes und VertreterInnen aller Pfarrgemeinden zusammen. Die Gruppe wird durch zwei ausgebildete MentorInnen begleitet und trifft sich circa acht Mal im Zeitraum eines Jahres.

### „Credo“

#### Der christliche Glaube – Einführung, Erneuerung, Vertiefung

Dieser Glaubenskurs führt Erwachsenen in die zentralen Inhalte des christlichen Glaubens ein. Dabei sucht er immer wieder den Dialog zwischen Glaubenswissen und persönlicher Glaubenserfahrung. Der Kurs umfasst 6-8 Treffen und wird von TheologInnen durchgeführt.

#### **Information und Koordination für Pastoralseminar und Credo-Kurs:**

Michael Strebiter, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/2230-586, (0676/8730 4401); michael.strebiter@dibk.at

## Exerzitien im Alltag

Exerzitien im Alltag sind religiöse Übungen, die helfen wollen, das Alltagsleben bewusst aus dem Glauben heraus zu gestalten. Sie sind eine intensive Zeit des Gebetes und der Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und Leben.

Die TeilnehmerInnen nehmen sich über einen Zeitraum von vier bis fünf Wochen täglich 15 bis 30 Minuten Zeit für Stille, persönliches Gebet sowie für einen bewussten Tagesrückblick. Eine eigene Mappe hält Anregungen und Impulse für jeden Tag bereit, die zu Hause oder während der Arbeit beachtet werden können. Begleitend dazu finden einmal pro Woche Treffen in der Gruppe zum Austausch und Gebet unter Anleitung eines Begleiters/einer Begleiterin statt.

### **Information und Kontakt:**

Mag.<sup>a</sup> Renate Dierigl-Kroner, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck,  
Tel. 0512/22 30-501; [renate.dierigl@dibk.at](mailto:renate.dierigl@dibk.at)



## Auskünfte und Hilfestellungen

### Personal, Pfarrgemeinden, Seelsorgeräume

**Mag. Jakob Bürgler, Generalvikar**

Wilhelm Greilstraße 7, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/59 8 47 -153;  
generalvikariat@dibk.at

**Mag. Franz Heidegger, Personalreferent**

Wilhelm Greilstraße 7, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/59 8 47 -156;  
franz.heidegger@dibk.at

### Seelsorgeräume – Informationen und Begleitung

**Mag.<sup>a</sup> Gudrun Guerrini**

Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, 0512/ 22 30 – 580; (0676/8730 4403);  
gudrun.guerrini@dibk.at

in Zusammenarbeit mit der ARGE Organisationsentwicklung und  
Gemeindeberatung

### Weiterbildung für hauptamtliche MitarbeiterInnen

**Dr. Ernst Jäger**

Bischofsvikar für pastorale Bildung,  
Wilhelm Greilstraße 7, 6020 Innsbruck,  
Tel. 0512/59 8 47-412; (0676/8730 1102);  
ernst.jaeger@dibk.at



## Aus- und Weiterbildung für Ehrenamtliche in den Pfarrgemeinden

### **Abteilung Gemeinde im Seelsorgeamt**

Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, 0512/22 30-591;

abtlg.gemeinde@dibk.at

in Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen im Seelsorgeamt

### **Mag. Martin Lesky**

Bereichsleiter für Regionalarbeit und Pfarrcaritas

Heiliggeiststraße 16, 6020 Innsbruck, 0512/7270 – 41;

(0676/8730 – 6700); m.lesky.caritas@dibk.at

### **Gemeinderneuerung**

#### **Michael Strebitzer**

Leiter der Abteilung Gemeinde im Seelsorgeamt

Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, 0512/22 30-586; (0676/8730 4401);

michael.strebitzer@dibk.at

Homepage der Diözese Innsbruck: [www.dibk.at](http://www.dibk.at)

### **Herausgeber:**

Diözese Innsbruck - Generalvikariat

Mag. Franz Heidegger, Mag.<sup>a</sup> Gudrun Guerrini

Wilhelm Greilstraße 7, 6020 Innsbruck

Photos: [aboutpixel.de](http://aboutpixel.de), Die Fotografen

Gestaltung: Ch. Palfrader



DIÖZESE  
INNSBRUCK